



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Tecklenburg

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1907

Gemeinde Hörstel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97403](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97403)

Hörstel.

Die zum Amt Riesenbeck gehörige Landgemeinde Hörstel umfaßt die Untergemeinden Hörstel, Gravenhorst, Ostenwalde und Uthuisen, im Ganzen einen Bezirk von 4175,3 ha mit 1822 Einwohnern. Im Norden ist ihr die Gemeinde Hopsten, im Nordwesten und Westen Dreierwalde und der Kreis Steinfurt, im Süden Bevergern und Riesenbeck und im Osten die Landgemeinde Jbberbüren benachbart.

Quellen:

Urkunden der Grafschaft Tecklenburg im Staatsarchiv Münster.
Fürstl. Münstersches Landesarchiv daselbst.
Archiv der Pfarre zu Riesenbeck und des kath. Rektorats zu Gravenhorst.
Osnabrücker Urkundenbuch.

Litteratur:

Tibus, Gründungsgeschichte.
Goldschmidt, Geschichte der Grafschaft Lingen.

Nach Hörstel führte ein 1254 zuerst erwähntes Tecklenburgisches Ministerialengeschlecht seinen Namen, das hier im 13. und 14. Jahrhundert grundbesessen war und von dem aus jener Zeit Stiftungen für die benachbarte Pfarrkirche Riesenbeck herrühren.¹ Daß dieses Geschlecht Burgmannsitz auf einer Burg der Grafen von Tecklenburg besessen hat, geht aus einer Urkunde des Grafen Nicolaus aus dem Jahre 1374 hervor, in der dieser den Ritter Otto von Bramthorne als Burgassen in die Wohnung des verstorbenen Thomas von Hörstel einsetzt mit Aussicht auf künftigen Burgmannsitz nebst Burglehen zu Tecklenburg.² Zu welcher Burg der ehemalige von Hörstelsche Burgmannsitz gehört, wird in der Urkunde nicht ausgesprochen, doch wird man kaum fehlgehen, wenn man hier an das ganz nahe gelegene Bevergern denkt. Hätte unweit der Münsterschen Grenze, etwa in Hörstel selbst, noch eine zweite landesherrliche Burg bestanden, so würde sie in den Nachrichten über die Münsterschen Angriffe des 14. Jahrhunderts schwerlich unerwähnt geblieben sein.³

Wie Bevergern gehörte auch die ganze jetzige Landgemeinde Hörstel⁴ ursprünglich zum Kirch-

¹ Osnabr. U.-B. II, 522. Urkunden von ca. 1500, 1524, 1541, 1554 im Pfarrarchiv zu Riesenbeck. Als Grundbesitz der Familie werden: domus Uppburstede, Sunderhus, casa Detmari in „nemore nostro“ und casa Hinrici Redekeres genannt.

² Or. im St. A. Münster, Grafsch. Tecklenburg, Nr. 50. Ein anderer Thomas von Hörstel lebt laut einer Urkunde im Pfarrarchiv Riesenbeck noch 1354. Ein Johann von Hörstel ist noch 1365 Aussteller einer im Pfarrarchiv zu Jbberbüren befindlichen Urkunde.

³ Zur Bevergerschen Burgmannschaft werden auch die sonst im Kirchspiel Riesenbeck erwähnten Ritterbürtigen gehört haben, wie die von Langen, von Lage, Steren (Stella). Vergl. Pfarrarchiv zu Riesenbeck.

⁴ Der Ort Hörstel selbst wird urkundlich zuerst 1260 genannt, als das Kloster Gravenhorst dort den Zehnten über einige Erben vom Bischof von Osnabrück erwirbt; 1261 wird ein Erbe Kolvevink oder Koleman dort erwähnt. Osnabr.

spiel Riesenbeck und kam mit diesem 1400 unter Münstersche Hoheit, 1668 unter Münstersche geistliche Jurisdiktion. Eine von der Pfarrkirche zu Riesenbeck abhängige Kapelle ist in Hörstel zuerst im 17. Jahrhundert nachzuweisen.¹ Die Abzweigung eines selbstständigen Pfarrsprengels Hörstel erfolgte erst 1836.² Eine evangelische (Filial-)Kirche wurde hier im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts erbaut.

Gravenhorst war im Anfang des 13. Jahrhunderts der Sitz eines nach ihm benannten Edelherrnengeschlechts, das um 1230 verschwindet.³ Im Jahre 1256 hat Graf Conrad von Rietberg die Gravenhorster Güter inne, von dem sie der Ritter Conrad von Brochterbeck sich übertragen läßt, um sie zur Stiftung eines adligen Cistercienserfrauen-Klosters zu verwerthen.⁴ Die Tochter des Stifters wurde die erste Aebtissin. Das Kloster war bald mit Grundbesitz reich ausgestattet. Ueber seine Güter zu Gravenhorst selbst wurde ihm 1262 die geistliche Obhut übertragen; jedoch blieben einige Pfarrrechte der Kirche zu Riesenbeck vorbehalten, und zu einer Pfarrkirche wurde die Klosterkirche niemals erhoben.⁵ Im Jahre 1272 erwarb es vom Grafen von Ravensberg das Patronat über die Riesenbecker Kirche, in dessen Besitz es allerdings später zeitweilig angefochten wurde, und 1278 vom Bischof von Münster auch das über die Kirche zu Westerkappeln.⁶ Eine 1475 von der Aebtissin gestiftete St. Annen-Vikarie wurde 1519 dem Kloster inkorporirt.⁷ Mit dem Versuch einer Reform auf Grund der Normen der Bursfelder Kongregation scheint man um 1495 auch in Gravenhorst begonnen zu haben.⁸ Trotzdem ist es wohl hier niemals zu einer Durchführung der strengen Klausur gekommen. Im Jahre 1543 entband Bischof Franz von Münster und Osnabrück das Kloster ausdrücklich davon. Im 17. Jahrhundert setzten die Nonnen allen Versuchen des Bischofs und ihres ordentlichen Visitors, des Abtes von Marienfeld, die Klausur gemäß dem Tridentiner Konzil durchzuführen, erfolgreichen Widerstand entgegen.¹⁰ Während des Dreißigjährigen Krieges scheint das Kloster vielfachen Belästigungen und Beraubungen ausgesetzt gewesen zu sein.¹¹ Im Jahre 1808 wurde es von den Franzosen aufge-

U.-B. III, 228 und 247. Ein in der jetzigen Landgemeinde dicht an der Grenze gegen Dreierwalde gelegener Hof Ungrene kommt schon 1188 vor (Ungovore): der Osnabrücker Bischof überweist den Zehnten von Hof und Mühle dem Kloster Oesede. U. a. O. I, 394.

¹ Älteste Rechnung der Kapelle im Pfarrarchiv Riesenbeck aus dem Jahre 1676.

² Doch deckt sich dieser nicht mit der jetzigen Landgemeinde, die erst 1900 von der Riesenbecker abgetrennt wurde. Gravenhorst untersteht der Pfarrkirche zu Riesenbeck und die zur Landgemeinde Riesenbeck gehörige Bauerschaft Lage ist 1856 der Pfarre Hörstel zugewiesen worden. Tibus, Gründungsgeschichte, S. 343. Uthuisen war 1850 mit dem Pfarrsprengel Dreierwalde vereinigt worden. Westf. Zeitschr. f. Gesch. etc., Bd. 37, S. 145.

³ Osnabr. U.-B. II, 29, 179 u. a.

⁴ U. a. O. III, 160 und 161.

⁵ U. a. O. III, 262, vergl. Riesenbeck.

⁶ U. a. O. III, 425 und 626. Vom Grafen von Ravensberg erwarb das Kloster zu dem Eigenthum über das Riesenbecker Kirchengrundstück und die zur Kirche gehörigen Güter 1272 ferner die Vogtei über Letztere. III, 468. Das Nähere vergl. bei Riesenbeck und Westerkappeln.

⁷ St. A. Münster, Kl. Gravenhorst, Urk. Nr. 150, 189 und 190.

⁸ U. a. O., Nr. 172.

⁹ Siegel des Klosters Gravenhorst im Staatsarchiv zu Münster, Gravenhorst 18. Umschrift: s. a. . . tisse roben . . . in Gravenhorst. (Vergleiche: Westfälische Siegel, Heft 3, Tafel 129, Nummer 11.)

¹⁰ U. a. O., Akten Nr. 91; Als Grund wird die ungesunde Lage des Klosters und das alte Herkommen angegeben. Münstersches Landesarchiv 278, 5 und 6, 4: Der Bericht über die Visitation von 1616 lautet hier sehr ungünstig über die Klosterzucht; zwei Nonnen sind nicht katholisch.

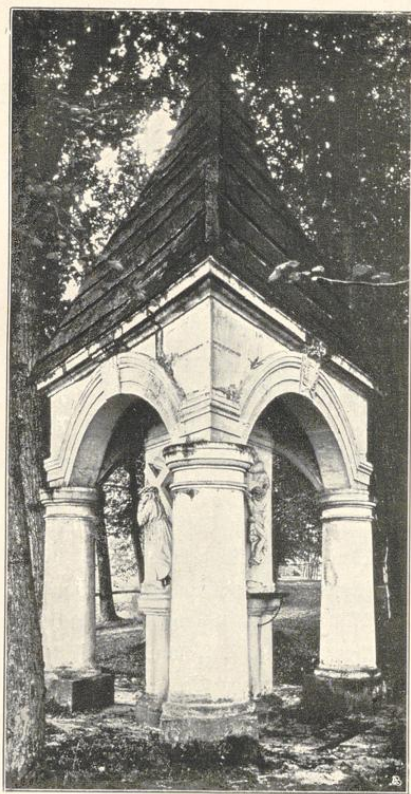
¹¹ St.-A. Münster, III. S. 278, 4.



hoben.¹ Da besonders wegen der hier bestehenden Eisenhütte² das Bedürfnis zur Beibehaltung des Gottesdienstes vorlag, wurde die Klosterkirche in eine Rektoratskirche umgewandelt.

¹ St. N. Münster, Domänenregistratur Münster, Sach 58, Nr. 2. Das Klostergut ist jetzt im Besitz des Herzogs von Arenberg.

² Diese wird schon zur Zeit der Aufhebung zur Begründung des Antrags auf obige Umwandlung herangezogen. N. a. W.



Heiligenhäuschen im Park von Gravenhorst.
(Siehe Seite 42.)

² Holzfiguren, gotisch, 39 cm hoch,
aus dem Kloster Gravenhorst;
jetzt im bischöflichen Museum zu Münster.

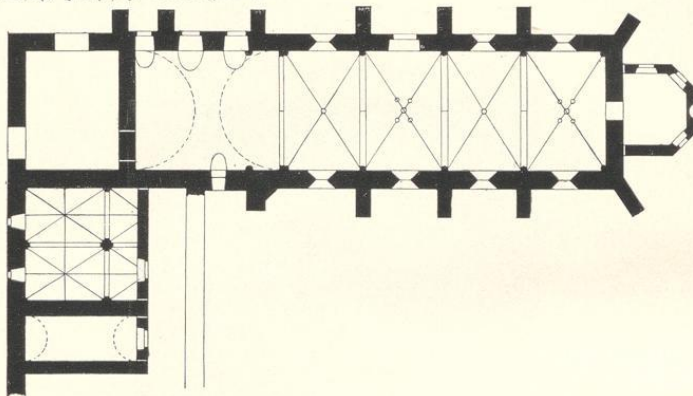


Denkmäler-Verzeichnis der Gemeinde Gravenhorst.

Dorf Gravenhorst.

7 Kilometer nordwestlich von Tecklenburg.

a) Kirche, katholisch, gotisch, Renaissance,



1 : 400

einschiffig, fünfjochig, gerade geschlossen. Sakristei an der Ostseite (Renaissance) mit $\frac{3}{8}$ Schluß. Westjoch, früherer Klosterraum (?), (Renaissance). Dachreiter. Strebepfeiler am Schiff einfach. Kreuzgewölbe in den vier östlichen Jochen, mit Rippen, Schlußsteinen und Ziertellern, zwischen spitzbogigen Gurten, auf Halbsäulen. Tonne rundbogig, mit Stichkappen im Westjoch. Holzdecke in der Sakristei.

Fenster spitzbogig, einheitlich; das Ostfenster zweitheilig mit Maßwerk.

Eingang an der Nordseite gerade geschlossen.

Altar, Renaissance, von Stein, Säulenaufbau mit Reliefs und Figuren. In der Predella: Abendmahl und Gethsemane. Im Mittelteil — 1,70 m breit —: Geißelung, Ecce homo und Dornenkrönung. Im Aufsatz: Kreuztragung. Bekrönung des Mitteltheiles und Aufsatzes durch Figuren und Kreuzigungsgruppe. (Abbildungen Tafel 6.)

2 Epitaphien, gotisch, 14. Jahrhundert, von Stein, mit Figuren, Wappen und Inschriften. Gravirung gefüllt. (Abbildungen Seite 41 und 42.)

Epitaph, Renaissance, von 1625, von Stein; Relief: Kreuzigungsgruppe mit Donatrix und Inschriften. 1,51 m hoch, 0,58 m breit. (Abbildung Tafel 6.)

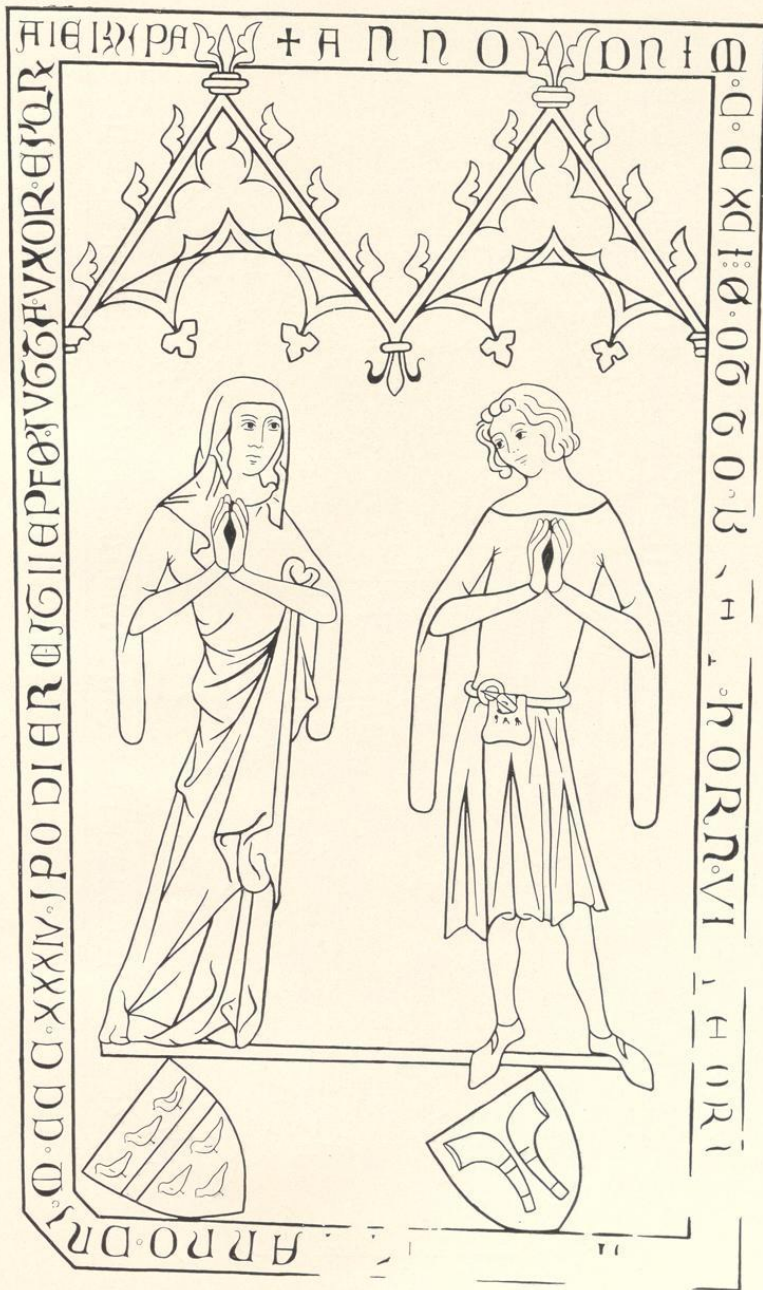
2 Chorstühle, gotisch, geschnitzt mit Ranken und Maßwerkfüllungen; je einreihig, vierfösig. 1,95 m hoch, 1,47 m breit, 3,11 m lang. (Abbildung Tafel 7.)

Schrank, spätgotisch, geschnitzt mit Leistenwerk, Fialensäulchen, Roll- und Rankenfüllungen. 1,38 m hoch, 0,79 m breit. (Abbildung Tafel 7.)

Christus, gotisch, von Holz, liegend; 1,82 m lang. (Abbildung Tafel 8.)

Pieta, Renaissance, 16. Jahrhundert, von Holz. 0,91 m hoch. (Abbildung Tafel 8.)

Katharina (?), Renaissance, von Holz; 0,62 m hoch. (Abbildung Tafel 8.)



Epitaph in der Kirche zu Gravenhorst.

Endorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Tecklenburg.



Epitaph in der Kirche zu Gravenhorst.

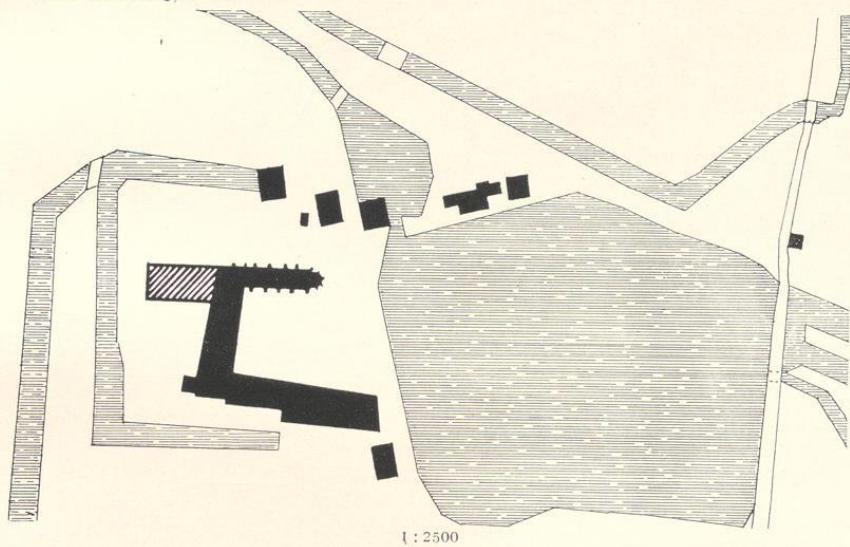
2 Leuchter¹, Uebergang, von Bronze, Fuß auf drei Klauen. Knauf profilirt. 18 cm hoch. (Abbildung nebenstehend.)

2 Glocken mit Inschriften:

1. Oda de brochterbeck prima abba in gravenhorst anno 1617. refusa sub anna maria de hoevel abbatissa in honorem s. mariae virginis anno 1707. i. h. schallenberch me fecit. 0,58 m Durchmesser.
2. ad dei o. m. gloriam et s. s. benedicti brdi. donati agathae honorem nato sub patrino d. d. ioe carola de sparr et greiffenberg cath. eccl. mons. canonico renovato ad ioanna maria de hoevel abba in gravenhorst. hic donata et procurata servio i. h. schallenberch me fecit 1708. . . . strissima dñā anna isabella comitissa de oxenstirn nata comitissa de limburg bronckhorst et stirum et . . . benefactrice. 0,67 m Durchmesser.



b) Klostergebäude, gothisch, Renaissance (Besitzer: Herzog von Arenberg),



¹ Vergleiche: Endorff, Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Steinfurt, Seite 58. — Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins Münster, 1879, Nummer 512.

an der West- und Südseite der Kirche. Zum Theil Ruinen mit gothischen Fenstern und Nischen; Rest eines Renters, zweischiffig, zweiöchig, mit achttheiligen Kreuzgewölben auf einer Mittelsäule. Zum Theil Wohnräume im südlichen Flügel. Treppengiebel nach Osten (Renaissance, Barock). (Abbildungen neben- und nachstehend.)

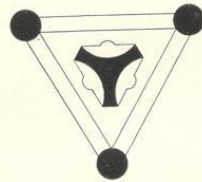


Innenansicht der Ruine an der Westseite der Kirche.



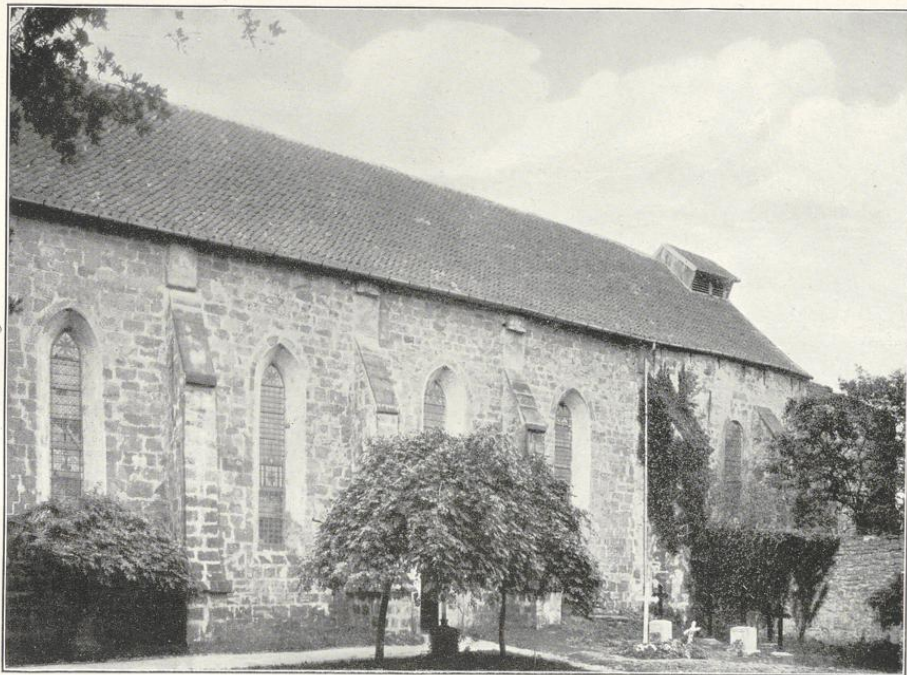
Ost-Giebel des südlichen Klosterflügels.

c) Heiligenhäuschen, im Park, Renaissance, von Stein,

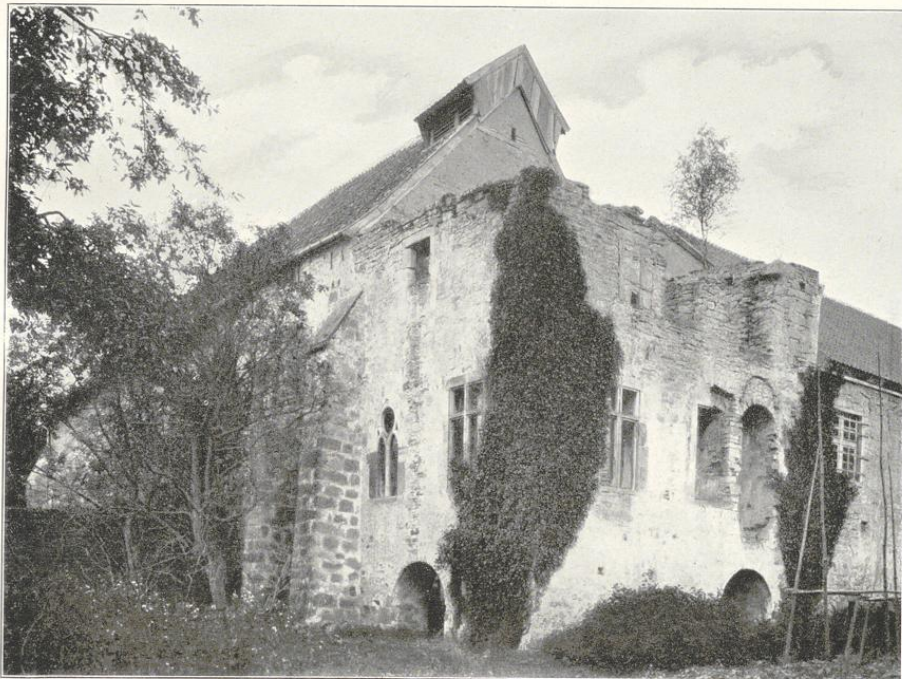


1 : 100

dreieckige Bogenhalle auf Säulen mit dreiseitigem Pyramidendach von Stein, über dreiseitigem Postament mit Nischen und Reliefs: Darstellungen der Leidensgeschichte Christi. Inschrift: maria agnes von ketteler abba hat dieses setzen lassen ano 1734. (Abbildung Seite 59.)



1.



2.

Clichés von Alphons Brudmann, München.

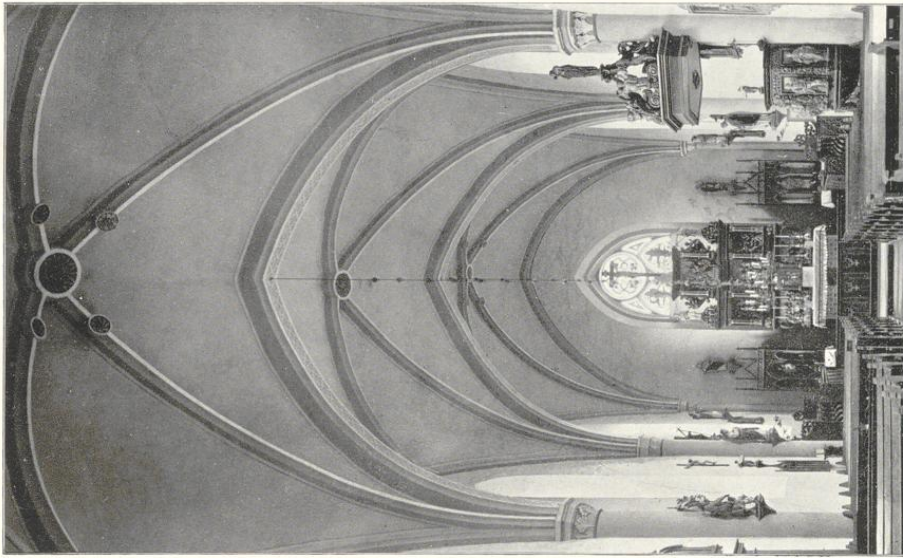
Aufnahmen von M. Ludorff, 1893.

1. Kirche, Nordansicht; 2. Klosterruine, Nordwestansicht.

Gravenhorst.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

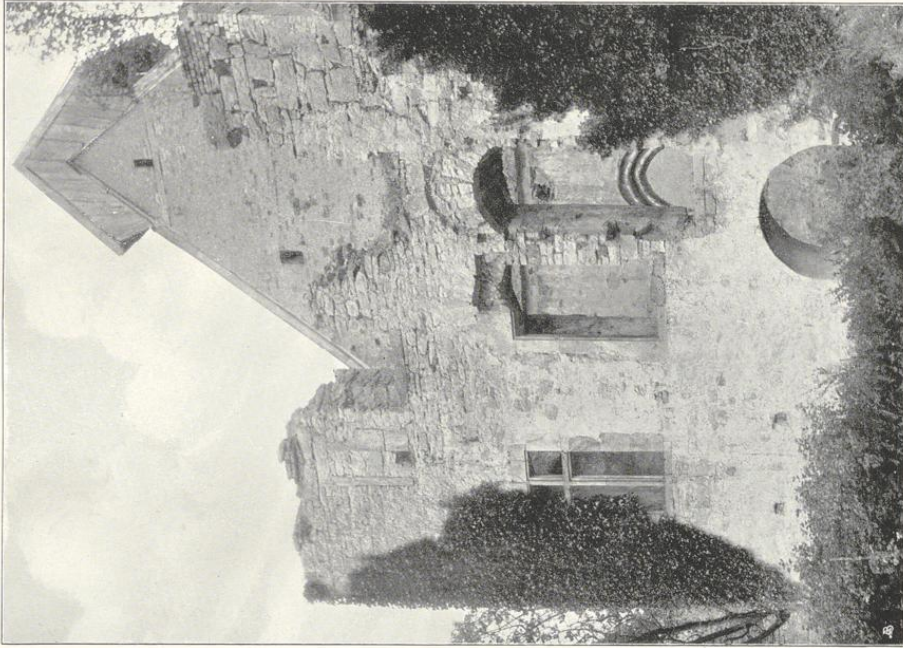
Kreis Coesfeldburg.



Erdbeis von Aliphons Bruchmann, Münden.

1.

1. Kirche, Innenansicht nach Osten; 2. Klosterinne, Südwestansicht.

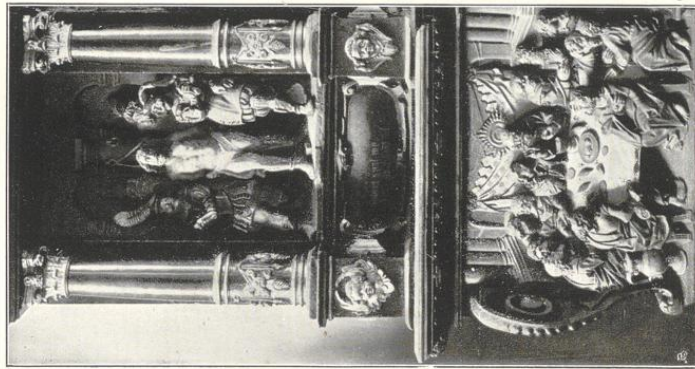


2.

Aufnahmen von Euboff, 1895.

Gravenhorst.

Bar- und Kuppelgräber von Weßfalen.



1.

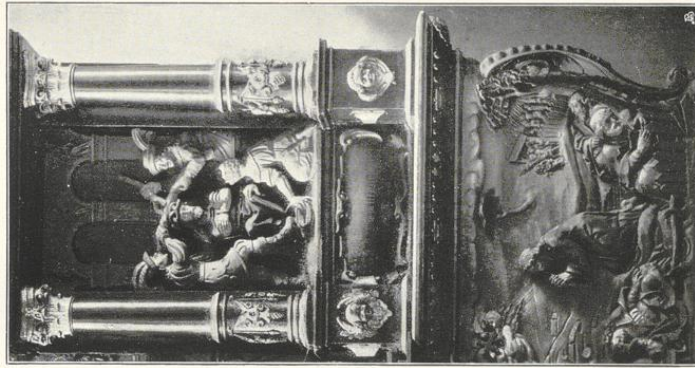
Cliffés von Alphonse Bruckmann, München.



3.

Kirche: 1. und 2. Altartafeln; 3. Epitaph.

Kreis Tecklenburg.



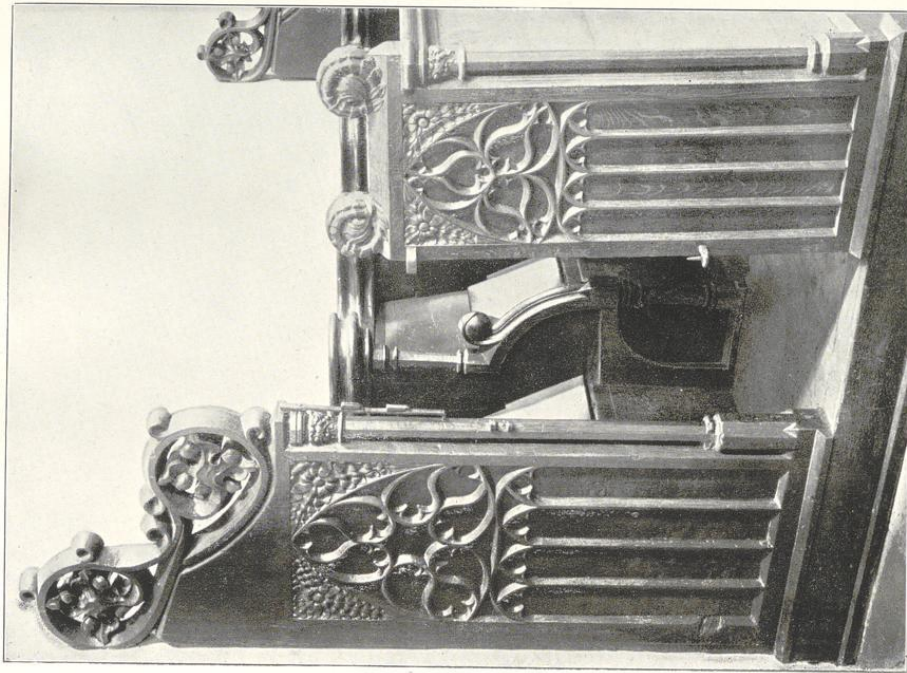
2.

Aufnahmen von H. Kubort, 1893.

Gravenhorst.

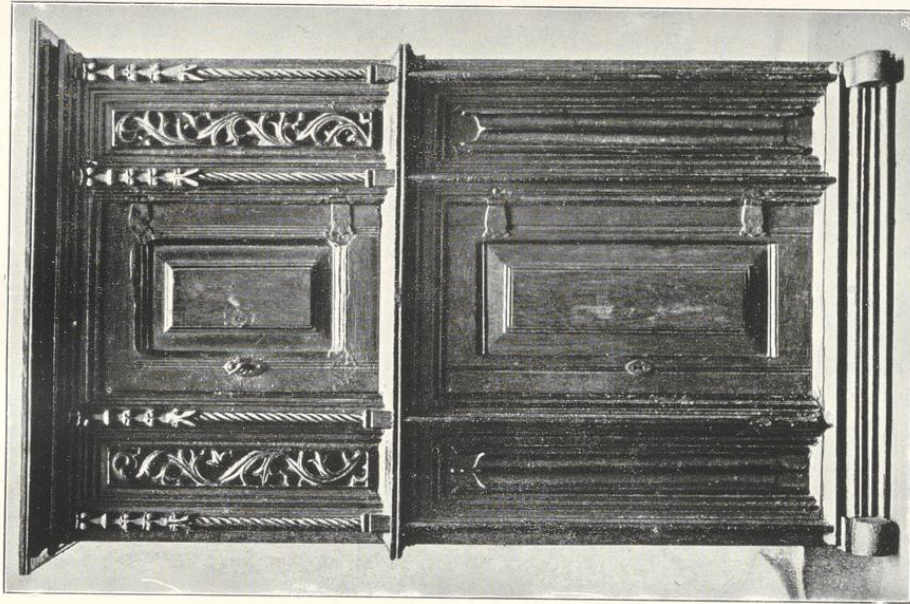
Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Tecklenburg.



Chorstuhl von Althaus Bruchmann, Münster.

1.



Aufnahmen von H. Kuboff, 1893.

2.

Kirche:

1. Chorstuhl; 2. Schranke.

Gravenhorst.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

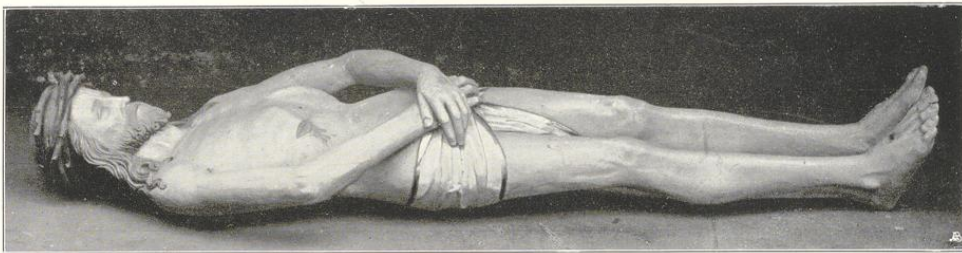
Kreis Tecklenburg.



1.



3.



Clisches von Alphons Bruchmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Eudorff, 1893.

Kirche:

1. Pietà; 2. Christus; 3. Katharina.

